

Da dachte der Pfarrer dann, einer guten Frau ist kein Ding unmöglich, sie kann alles, folglich auch einen Mann in Ordnung bringen und halten, und so wird es schon gehen. Ferdinand aber und Malchen waren von der Frau v. N. und der seligen Pfarrerin, welche wahre Herzensfreundinnen gewesen waren, schon als Kinder ein für allemal für einander bestimmt, so wie Wilhelm von N. und des Pfarrers Tochter Marie. Die Herzen der Kinder stimmten ganz mit dem Willen der Aeltern überein, Ferdinand und Malchen wollten sich von ganzer Seele wohl, und Wilhelm und Marie liebten sich über Alles. Wilhelm war, seiner Neigung gemäß, Soldat geworden, und Ferdinand hatte in Berlin Theologie studiert, um seinem Vater im Amte zu folgen, damit, wenn Wilhelm einst das väterliche Gut übernehme, alles sein beisammen bliebe; jetzt aber war er dem Aufrufe seines Königs gefolgt und hatte zur Bekämpfung des allgemeinen Feindes die Waffen ergriffen. Als schwarzer Husar wohnte er dem ersten Treffen bei, das geliefert wurde, und hatte das Unglück, verwundet zu werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

N ö t h i g e N a c h t r ä g e

zu der kürzlich gellefertten Uebersicht der sächsischen Mineralquellen.

Der wichtigste und wasserreichste unter den Sauerbrunnen bei Elster im Voigtlande enthält, nach neuern Untersuchungen, mehr kohlensaures Gas, mehr Eisen und mehr Kochsalz, als der Egerbrunnen, und außerdem viel Glaubersalz, Magnesia, kohlensaure Soda, Kalk, und Kieselerde.

Eainsdorf bei Zwickau besitzt, außer dem erwähnten, in Sachsen ganz einzigen Salpeterquell, auch einen starken, jedoch wasserarmen Eisenquell, und eine stark-vitriolhaltige Quelle, welche auch nach dem Geschmack und nach der Farbe ihres Wassers (wenn es nämlich Blasen wirft) etwas Schwefel enthält. Die Salpeterquelle, gewöhnlich der Gesundbrunnen genannt, ist schon lange gefaßt, und auch vom verst. Besitzer von Planitz, H. v. Arnim, mehrere Jahre hindurch zum Baden mit gutem Erfolg benutzt; das sehr kalte Wasser mußte zur Hälfte gewärmt werden; sein längeres Leben würde das Entstehen einer Badeanstalt hier selbst herbeigeführt haben. Das Wasser entbindet sehr viel Lustsäure,

führt etwas Eisen, und erregt demjenigen, der daran noch nicht gewöhnt ist, nach häufigem Trinken Diarrhöe und Ausschlag. — Die Schwefelquelle entfließt nahe unter jener einem Hügel, genau dem Mundloch des neuen Stollens gegenüber, ist nicht gefaßt, und erregte bisher wenig Aufmerksamkeit, die sie doch, gleich der ganzen Umgebung, vorzüglich von Seiten der Naturforscher, gewiß verdient; ihre Wassermenge ist leider gering. Nach der Aussage eines Greises hat man aus dem erwähnten Hügel ehemals Vitriol, und Schwefelkiese, so wie Alaun-schiefer gewonnen, und in einer Höhlung desselben haben Papierspähne, Schwamm u. dergl. Feuer gefangen — ein Umstand, den man genauer ergründen sollte; natürlicher Schwefel scheint auch aus andern Gründen hier verborgen zu liegen. — Der genannte neue (erst 1818 begonnene) Stollen löset die neu aufgenommene, dem Bergmeister Tittel gehörige, Alaun-schiefergrube; derselbe wird an der Mulde ein Alaun- (und Vitriol-) Werk anlegen, welches nach dem Verluste unsrer stärksten Alaunwerke von Wichtigkeit für Sachsen seyn wird; die Lauge soll von der Grube in einer, eine Viertelstunde langen Röhrenfahrt dahin kommen.

Alb. Sch.

C o r s i k a.

Der Inhaber eines der vorzüglichsten Gasthöfe in Berlin hieß Corsika. Viele Jahre lang war dieser Gasthof nur unter dem Namen des Besitzers bekannt, endlich nannte der Inhaber ihn: au Parlement d'Angleterre.

Als die verstorbene Frau v. Stael nach Berlin kam, trat sie zufällig in diesem Wirthshause ab, und sagte hernach:

„Wenn Buonaparte hört, daß ich im Parlement d'Angleterre gewohnt habe, wird er dieß gewaltig übel nehmen; ich weiß aber ein Mittel, ihn wieder auszuföhnen, ich werd' ihm sagen lassen, daß es zuvor Maison de Corsica geheißen hat.“

N. N.—r.

F r e s t o : A n e k d o t e.

Ein Fuhrmann brachte einem Bekannten einen Gruß von seinem, 6 Stunden entfernt wohnenden, Schwager. — „Was!“ — sagte er: „mein Schwager hat mir ja vor drei Jahren geschrieben, er sey gestorben.“